

Kreis der Monate

Autor(en): **Hohl-Hauser, Käthi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **21 (1979)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kreis der Monate

Ein Gedichtzyklus von Käthi Hohl-Hauser

Januar

zögere nicht
trage dein herz
aus dunkelm glas
über die schwelle

siehst du den stern
im frühlicht?

talein tagt es
und das licht singt
bis dein herz springt
in der helle die eindringt

zögere nicht
trage dein herz
aus dunkelm glas
über die schwelle

Februar

weißt du, wo
der schneevogel wohnt?
heimweh im gefieder
den abgründen entlang
heisere schreie ausstoßend
schluchzende
hinab den
fels

nächtens tönen sie her
wind weht sie
über verschneiten wald
bis an mein herz

schneevogel-wehvogel
wo wohnst du?

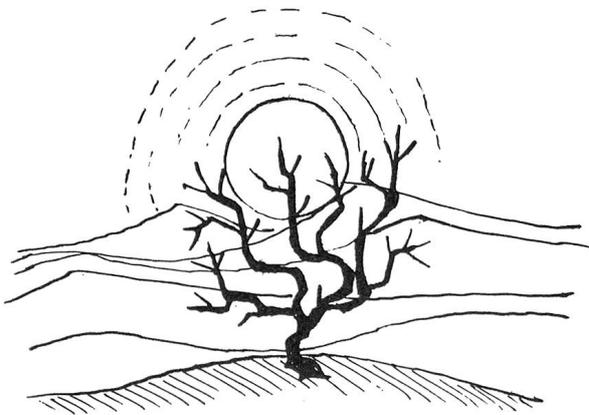
März

auf aperen wiesen
windzerzaust
krokus
boten des frühlings

öffnen sich weit
dem tiefen föhnblau
frieren im frühtau

halten wie krönchen
zitternde blütenfähnchen

vorboten
frühboten
kommender zeit



April

lustiger harlekin
april
zupfst auf deiner harfe
aus regensnüren
und dünnen sonnenfäden
lieder von liebe und freude
und hängst sie allebeide
an die grünende weide
am bach

warum weinst du?

Juni

sie jublieren
jublieren
vor tag

vögel
in büschen
in bäumen
in hecken
in waldrandsäumen

du aber
lauschest gespannt
beglückt-gebannt
still
wand an wand
mit des sommers
unendlicher
weite

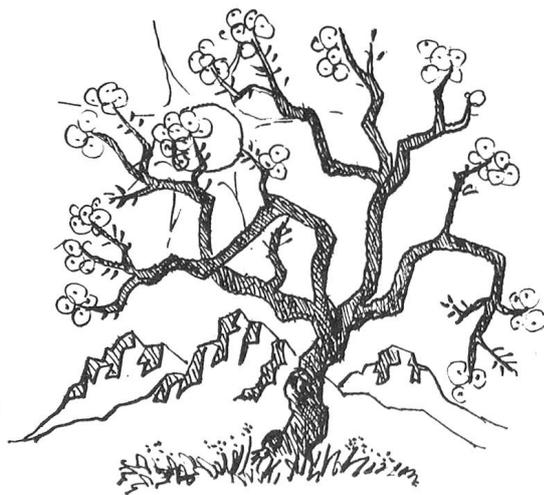
Mai

apfelbaum
kleiner
meiner . . .

verknorzt
schorfbedeckt
von rehen angenagt
vom schnee zerspalten
und dennoch pracht entfalten
das kannst nur du

blühst
von bienen umsummt
bist voll duft
windschiefer «schuft»

apfelbaum
kleiner
maientraum
meiner



Juli

Gott
Du bist mein sternbild
das über mich hinzieht
sichtbar und unsichtbar

auch hinter dem horizont
bist Du da

bist oben
unten
fängst meine
schritte auf
weißt wege
im weglosen

in Dich hinein
darf ich mich verlieren
sternbild Du
über und unter den sternern

September

aufschimmert
der tag
in durchsichtiger
klarheit
am rebbhang schwillt
die traube

geheimnisse
stauen sich

früh schon füllt sich
das segel
der abendkühle
mit dunst

dämmrige dächer feuchtend
über emsigen gassen

und eine glocke schwebt
aus

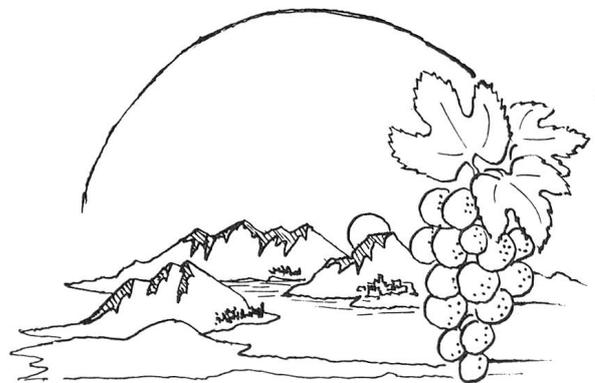
August

trost
herr, trost
laß mich erfahren
schachtbrunnentief
wenn die hitze flirrt

drin hausen laß mich
und oben überm rund
deine sterne sehn
und den milchigen mond

und wenn die sonne aufgeht
über der wüste
lass sie im dornstrauch
hängen

bis ich ganz getröstet
hinaufsteige
dir entgegen

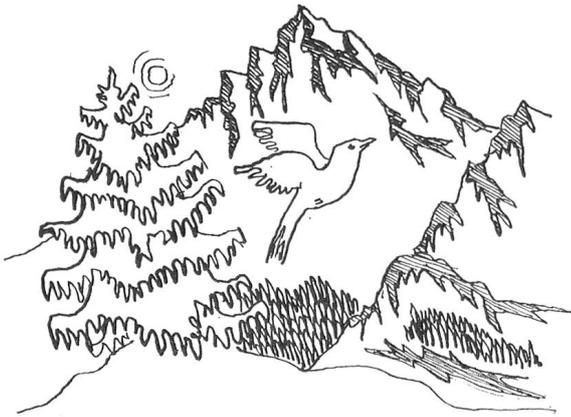


Oktober

sprüht
glüht
in allen farben
in lodernden garben
rostig und golden
in wipfeln und dolden
lärche, ahorn
rote beere im dorn

spendet
verschwendet
leuchtet und blendet
flammt auf im wald

bald wird es kalt



November

hol Dir Dein lied, herr
leih mir Deine laute
saiten um eine melodie zu zupfen
mitten im naßgrauen nebel

noch sitzen im kahlgeäst
fünf sechs rote blättchen
wie vergessene töne

wann holt sie der wind?
hol Dir Dein lied, herr
leih mir Deine laute

hinter dem nebel
hängt feurig und fern
eine goldrote sonne

Du aber bist nah
tausendfach

Dezember

nein!
lass uns nicht allein
dezember
mit dem fest aller feste

entlaß uns nicht enttäuscht
nimm uns als Deine gäste
auf in dein großes haus

lösche alle künstlichen lichter aus

es leuchte uns nur das kind

wer das kind nicht sieht
ist blind